

anzusehen (Heilika-Eilika ist nicht die Abkürzung von Adelheid, sondern eine eigene, wenn auch verwandte Namensform). Auch die Übersicht über das Aufkommen neuer Rufnamen könnte landschaftlich wie historisch differenzierter sein (pietistische Namen des 18. Jahrhunderts sind nicht identisch mit protestantischen Gewohnheiten des 16.–17. Jahrhunderts). *Wu.*

Pfarrerbuch Württembergisch Franken. Teil 2: Die Kirchen- und Schuldiener. Bearb. von Otto Haug (= Baden-Württembergisches Pfarrerbuch 2). Stuttgart: Scheufele 1981. 529 S. Nachdem der Band über die Pfarreien des Kraichgau-Gebietes vorgelegt worden ist (WFr 1981, S. 290), folgt als lange erwarteter zweiter Band des groß angelegten Pfarrerbuchs der Personenband aus dem württembergischen Franken, für den der Bearbeiter 1981 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden ist. Anders als die Pfarrerbücher aus dem bayerischen Franken haben sich die Bearbeiter im Verein für württembergische und badische Kirchengeschichte entschlossen, mehrere alte Territorien in größeren Bänden zusammenzufassen und den einzelnen Kurzbiographien der Pfarrer die vollständige Liste ihrer Kinder, soweit sie nicht nachweislich klein gestorben sind, beizugeben. Damit erhält der Benutzer, der Personen sucht oder Familiengeschichten schreiben will, eine wertvolle Handhabe. Darüber hinaus aber stellen die Pfarrerbücher ein gut Teil Bildungs- und Kirchengeschichte dar. Im vorliegenden Band sind Pfarrer und Präzeptoren aus Hohenlohe, Limpurg, Hall, Aalen, Bopfingen, den württembergisch gewordenen Teilen des Fürstentums Ansbach und den angrenzenden ritterschaftlichen Orten zusammengestellt. Unter 3069 Namen ist eine Fülle von Einzeldaten und Familienbeziehungen erfaßt. Daß hier das Ergebnis einer jahrzehntelangen Lebensarbeit vorliegt, wird am ehesten der ermessen können, der sich selbst einmal um die Erfassung solcher Tatsachen bemüht hat. Auswertungen sind von der Zählung der Statistiker bis zur Deutung der Geisteswissenschaft zu erwarten. Wir begrüßen dieses Buch deshalb mit besonderem Dank, weil es unentbehrliche Voraussetzungen unserer Landesgeschichte bringt und als Standardwerk in jedem Archiv und Pfarrhaus stehen sollte.

Wenn wir einige Daten ergänzen, dann bedeutet das keine Kritik, sondern die dankbare Folge einer solchen Arbeit; macht doch erst die Veröffentlichung es möglich, an diesem oder jenem Punkt einen Fund nachzutragen, auf den die Bearbeiter nicht aufmerksam werden konnten. Folgende zusätzliche Namen hat Frau H. Beutter im Stadtarchiv Hall ermittelt:

- Kaspar Berg, Investitur Haßfelden 1636
- Felix Burkhard, Vikar Reinsberg 1628
- Viktor Coccyus, 1548 Georgsaltar (Schuppach)
- Melchior Dötschmann, 1683 präsentiert Michelfeld
- Johann Gottlob Lorenz Gräter, 1800 Investitur Spital
- Mathias Lacher, 1599 Investitur Bibersfeld
- Ludwig Albrecht Lang, Spitalpfarrer 1787 St. Johann

Einige weitere kleine Zusätze folgen:

- Hans Glatz (720) ist von 1533 bis 1539 in Ilshofen nachzuweisen.
- Kaspar Gräter (764) ist nicht identisch mit dem gleichnamigen Bäcker und Ratsherrn in Hall, eine Verwandtschaft mit der Haller Familie gleichen Vornamens ist nicht zu belegen.
- J. W. Gratianus (775): Der Sohn Johann Ludwig war um 1680 Jurist in Wien, die Tochter Marie Barbara heiratete 1680 den Schenken Philipp Albrecht von Limpurg, später den Stadtleutnant Johann Kraus in Lauf a. P.
- G. F. Hezel (1003) war 1733 Spitalpfarrer, 1736 Ratsherr.
- Jo. Phil. Kammerer (1232): Unter seinen 15 Kindern ist noch zu erwähnen: Susanne Jakobine, get. 9. 8. 1669, † 5. 2. 1711 (∞1) 28. 6. 1695 Sigmund Schradin, Verwalter Unterleinleiter, (∞2) 26. 1. 1706 Georg Leonhard Hehl, Buchbinder.
- Wendel Kiderer (1298) war schon 1531 Pfarrer in Ilshofen.
- Johann Jakob Weidner (2833) wird erst 1635 für Michelfeld nominiert. *Wu.*